

Ausreisebemühungen

Finanzamt Finanzamt Währing-Döbling Wien 24. Jan. 1939 163.

St.-Nr. 19/9429

Die Steuern und Umsatzsteuern sind zur Zahlungspflichtig. Die Vermögensgegenstände sind im Hauptvermögen angeführt.

Die Finanzstelle ist für den Zahlungsbefehl geöffnet: Das Finanzamt (Finanzstelle) hat folgende Renten:

Beschaid über die Judenvermögensabgabe

Auf Grund der Durchführungsvorordnung über die Schenkung der Juden vom 21. November 1938 (Reichsgesetzl. I S. 1638) wird die von Ihnen zu entrichtende Abgabe festgesetzt auf 10.400 RM


Die Abgabe beträgt 20 vom Hundert des von Ihnen auf Grund der Verordnung über die Einziehung des Vermögens von Juden vom 26. April 1938 (Reichsgesetzl. I S. 414) angemeldeten Vermögens (unter Berücksichtigung angelegter Verbindungen).

Die Abgabe ist zu entrichten in vier Teilbeträgen von je 2.600 RM

Der erste Teilbetrag ist bis zum 15. Dezember 1938, die weiteren Teilbeträge sind bis zum 15. Februar, 15. Mai und 15. August 1939 unter Bezeichnung als Judenvermögensabgabe und unter Angabe der oben bemerkten St.-Nr. zu leisten.

Wird eine Zahlung nicht rechtzeitig entrichtet, so ist mit Ablauf des Zahlungstags ein Säumniszuschlag in Höhe von zwei vom Hundert des rückständigen Betrags zu leisten. Nach Ablauf der Zahlungsfrist werden rückständige Beträge ohne vorhergehende Mahnung eingezogen und erforderlichenfalls belagert. Die Zwangsverfügungsbefugnisse fallen dem Zahlungspflichtigen zur Last.

Berm Rudolf Rosenfeld
 Unters in Wien A
Paul Rosenfeld 28




Links: Bescheid der „Judenvermögensabgabe“ des 13-jährigen Rudolf Rosenfeld (Quelle: Martin Krist)

Rechts: Der Reisepass des 15-jährigen Kurt Menasse mit dem roten „J“-Stempel für Jude (Quelle: Martin Krist)

Reinhold Eckfeld, damals 17 Jahre alt, berichtet von seinen Erfahrungen im Frühjahr 1939 beim Anstellen zum Erhalt der notwendigen Ausreiseunterlagen aus dem nationalsozialistischen Wien:

Leute eilen die Treppen auf und ab, stehen in den Gängen und den Warteräumen, sprechen miteinander, fragen um Rat, tauschen Erfahrungen und Erlebnisse aus, sprechen über Pass, Steuerunbedenklichkeit, Visa, Einreisebewilligung, Konsulate, Devisenbestimmungen, Reichsfluchtsteuer, Rathaus, Finanzamt, Polizeikommissariat etc. etc. Jeder einzelne dieser Sätze ruft in einem die Gedanken an die eigenen Wege, Laufereien, Stunden des Anstellens, der Verzweiflung, des Hoffens wach. Die Sätze, die man da mitanhört, lauten etwa so: Eine Frau: „Meine Tochter ist in Palästina, ja, sie ist jetzt schon seit August dort, mein Sohn wird wohl auch bald nachfahren, ja, wir, ob wir hinauskommen, das weiß Gott allein, ja, wir haben Verwandte in Frankreich, die haben jetzt eingereicht für meinen Mann und mich, ich weiß nur nicht, was ich mit den Möbeln ...“ - „... war gestern beim amerikanischen Konsulat, um mich wegen der Wartenummer zu erkundigen.“ - „... das Affidavit habe ich schon, ich muss aber jetzt noch wegen der Ausreisebewilligung ...“ - „... der am Steueramt, der will uns nur schikanieren, jetzt verlangt er wieder, dass wir ihm ...“ - „... und seit wann ist er dort?“ „Na am 10. November ist er verhaftet worden, und dann hab'ns ihn nach Dachau geschickt ... und jetzt bemü' ich mich für ihn eine Einreise nach ...“ - „... Wie? Na alle 14 Tage bekomm' ich von ihm eine Karte ...“ - „... Na der von der Reichsfluchtsteuer ...“ - „... ich bin Arier, aber mein Mann und meine Kinder ...“ - „... und jetzt schreibt er mir, dass er jetzt zu seinem Chef gehen wird, um auch für mich jetzt ein Permit zu

bekommen ... na als Hausgehilfin, damit auch ich nachkommen kann.“ - „... ach ja, es ist zum Aufhängen, was hab´ ich nicht alles versucht und nichts ...“ - „... da hab´ ich jetzt nochmals bei ihm vorgeschlagen und darauf hingewiesen ...“ Eine kleine Frau von ihrem Sohn, der in Dachau ist, weinend: „Ach mein glücklichster Tag wär´, wenn ich ihn wieder sehen könnt´ ...“

(Aus: Reinhold Eckfeld „Letzte Monate in Wien. Aufzeichnungen aus dem australischen Internierungslager 1940/41“ Hrsg. v. Martin Krist, Wien 2002, S. 53f)

Erläuterungen zu den Quellen:

Reisepass: Da die alten österreichischen Reisepässe knapp nach dem sogenannten „Anschluss“ Österreichs an Deutschland ihre Gültigkeit verloren hatten, mussten Ausreisewillige deutsche Reisepässe beantragen. Diese wurden wiederum am 5. Oktober 1938 durch die „Verordnung über Reisepässe von Juden“ des Reichsinnenministeriums ungültig und mussten abgeliefert werden. Sie wurden mit einem roten „J“-Stempel gekennzeichnet. (Diese Kennzeichnung wurde von Schweizer Behörden gefordert, da man jüdische Flüchtlinge gleich an der Grenze erkennen wollte, um ihnen die Einreise verweigern zu können.)

Reichsfluchtsteuer („Judenvermögensabgabe“): Diese bereits 1931 in Deutschland eingeführte Steuer zur Verhinderung der Kapitalflucht ins Ausland wurde durch das nationalsozialistische Deutschland übernommen. Mit dem „Gesetz zur Reichsfluchtsteuer vom 18. Mai 1935“ wurde die Freigrenze, die das Vermögen betraf, von 200.000 RM auf 50.000 RM herabgesetzt. Des Weiteren waren alle Personen steuerpflichtig, deren Jahreseinkommen 20.000 RM überstieg. Dadurch wurde der Kreis der Reichsfluchtsteuerpflichtigen wesentlich erweitert. Der Steuersatz betrug einheitlich 25%. Aufgrund der Devisenbestimmungen und unglaublich schlechter Wechselkurse erhielten die Auswandernden jedoch nur einen Bruchteil der verbleibenden Summe. Die Reichsfluchtsteuer diente dazu, die in die Emigration Flüchtenden zu zwingen, den Großteil ihres Vermögens dem Staat zu überlassen. Erst nachdem sämtliche „Steuerverfahren“ - besser wäre wohl Verfahren zur Ausplünderung - abgeschlossen waren, wurde die sogenannte „Steuerunbedenklichkeit“ erklärt, die zur Ausreise notwendig war.

Affidavit: Eine Bürgschaft im jeweiligen Exilland, die besagte, dass der Eingereiste finanziell nie dem Einreiseland zur Last fallen würde, da die allfällige Unterstützung durch den jeweiligen Bürgen erfolgen wird. Ein Affidavit verlangten die meisten Emigrationsländer, so z.B. auch die USA.

10. November: In der Novemberpogromnacht vom 9./10.11.1938 wurden im gesamten Machtbereich des nationalsozialistischen Deutschlands Synagogen und jüdische Einrichtungen angezündet bzw. zerstört, Geschäfte und Wohnungen jüdischer Eigentümer geplündert sowie jüdische Männer verhaftet. Auch Reinhold Eckfeld befand sich unter den Verhafteten, wurde misshandelt, aber aufgrund seiner Jugend noch in Wien wieder freigelassen.

Permit: Eine Einreisebewilligung.

Dachau: In das Konzentrationslager Dachau in der Nähe von München wurden die meisten der in der Novemberpogromnacht verhafteten Wiener jüdischen Männer deportiert.

Mögliche Arbeitsfragen:

- Fasse zusammen, worüber Reinhold Eckfeld berichtet!
- Werte die dir aus den Quellen und Erläuterungen zur Verfügung stehenden Informationen über die „Ausreise“ aus dem nationalsozialistischen Deutschland aus!
- Wie bewertest du die Tatsache, dass ein 13-Jähriger – Rudolf Rosenfeld – eine ziemlich hohe sogenannte „Reichsfluchtsteuer“ zu bezahlen hatte?
- Beurteile die Situation der Jüdinnen und Juden im Bezug auf ihre Ausreisebemühungen!

Der Ausschluss der jüdischen SchülerInnen

**Absonderung der jüdischen
Mittelschüler in Wien**

Der Präsident des Stadtschulrates für Wien hat in einer Mittwoch stattgefundenen Direktorenbesprechung Weisungen ausgegeben, wonach an den Staatsmittelschulen Wiens die jüdischen Schüler sofort von den arischen Schülern in eigenen Anstalten abzusondern sind. Die Vorbereitung dieser Aktion hat das Präsidium des Stadtschulrates schon in den letzten Wochen beschäftigt.

Nr. 31

Des Schülers	I. Schuljahr		Ausweis	
	I. Konferenz	II. Konferenz		
Familienname <i>Trollen</i>	Betrogen ...	~	~	gut
Vorname <i>Opary</i>	Religion ...	~	~	gut
Tag u. Jahr der Geburt <i>11. September 1921</i>	Deutsche Sprache ...	~	~	gut
Schulort u. Land <i>Wien, Opary</i>	Lehrer, Fremdsprache, Englisch ...	~	~	gut
Staatsbürgerlichkeit <i>österreich</i>	Geographie ...	~	~	genügend
Religionsbekanntnis <i>christlich</i>	Mathematik ...	~	~	genügend
Muttersprache <i>deutsch</i>	Botanik ...	~	~	~
Art des Eintrittes: <i>B</i>	Physik ...	~	~	~
Schuljahr I. Schuljahr: <i>169-169</i> 488 II. Schuljahr: <i>488</i>	Chemie ...	~	~	~
	Physik ...	~	~	gut
Ausgang aus dem von außen mitgetragenen Zeugnis:	Matematik mit dem. Zeugniss	~	~	gut
	Darstellende Geometrie ...	~	~	genügend
	Physik, Einheitsmaßstab ...	~	~	gut
	Religion ...	~	~	~
Anmerkungen über späteren Eintritt, Stundung von Prüfungen, Spenden usw.:	Schulpflege ...	~	~	~
	Rechtschritt ...	~	~	~
	Banbuchst. ...	~	~	~
	Gefang ...	~	~	~
Körperliche Übungen ...	~	~	~	gut
	~	~	~	~

Links: Im „Völkischen Beobachter“ (Wiener Ausgabe)¹ findet sich der folgende kurze Artikel: „Absonderung der jüdischen Mittelschüler in Wien“

Der Präsident des Stadtschulrates für Wien hat in einer Mittwoch stattgefundenen Direktorenbesprechung Weisungen ausgegeben, wonach an den Staatsmittelschulen Wiens die jüdischen Schüler sofort von den arischen Schülern in eigene Anstalten abzusondern sind. Die Vorbereitung dieser Aktion hat das Präsidium des Stadtschulrates schon in den letzten Wochen beschäftigt.“ (Quelle: „Völkischer Beobachter“ (Wiener Ausgabe), 28.04.1938, S. 23)

Rechts: In den Katalogen der Schulen wurde der Ausschluss der jüdischen SchülerInnen verharmlosend als „Umschulung“ bezeichnet. Links unten befindet sich der handschriftliche Vermerk des Klassenvorstandes: „Umgeschult an das G9 am 29. April 1938.“ (Quelle: Martin Krist, Katalog des BG Wien 19, 1937/38)

Helga Feldner-Busztin – 1938 acht Jahre alt – erinnert sich in einem Interview an ihren Ausschluss aus der Volksschule:

Na, im Jahr '38 ist der Direktor hereingekommen – wir waren so ahnungslos – und hat also die Kammermann und mich genommen und hat gesagt: „Also, ihr müsst jetzt in eine andere Schule gehen.“ Und das ist also der Frau Körmer kolossal contre d'accord² gegangen. Und sie hat natürlich überhaupt keine Chance gehabt, und [wir haben uns] in der Früh von der Klasse verabschiedet und hat sie uns dann, also, sind wir abgeholt worden oder nach Haus gegangen. Aber das war schon ein sehr, sehr starker und sehr demütigender Einschnitt in meiner Person. Man war also wehrlos und hat so überhaupt nicht gewusst – als Kind – was einem so passiert. (Quelle: Das Vermächtnis. Verfolgung, Vertreibung und Widerstand im Nationalsozialismus. DVD_ erinnern.at_ 2008, Interview Helga Feldner-Busztin)

¹ „Völkischer Beobachter“: Parteizeitung der NSDAP, erschien in einer süddeutschen, norddeutschen und ab 1938 auch in einer österreichischen Ausgabe.

² Contre d'accord (franz.): Gegen den Strich

Harry Kaufmann besuchte zum Zeitpunkt des Ausschlusses eine 1. Klasse Gymnasium. Er erinnert sich an Folgendes:

Ich weinte, weil mein neuer Atlas nun wertlos war – meine Eltern weinten auch, aus anderen Gründen.

(Aus: Martin Krist: Vertreibungsschicksale. Jüdische Schüler eines Wiener Gymnasiums 1938 und ihre Lebenswege. Wien 1999, S. 29)

Der 1938 11-jährige Kurt Rosenkranz beschreibt seinen Schulausschluss so:

Am Montag kam ich in die Klasse und am Sonntag habe ich noch mit meinen Klassenkameraden oder Freunden auf der Gasse Fußball gespielt – und zwar Juden oder Nichtjuden, das war ja ganz egal. Und ich kam in die Klasse und es hat da so geknistert, es war ... man hat gemerkt, irgendetwas kommt. Und wirklich um acht Uhr läutet es, unser Klassenvorstand – seinen Namen weiß ich nicht mehr – in SA-Uniform³ grüßte „Heil Hitler“ und sein erster Satz war: „Juden heraustreten. Nehmt eure Schulsachen.“ Und wir wurden vom ersten Moment an von den nichtjüdischen Klassenkameraden getrennt. Wir sind in die Eselsbänke, in die rückwärtigen Bänke versetzt worden, und in Klassen, die nicht so stark waren wie unsere – also an Schüleranzahl – gab es zwischen den Judenbänken und den nichtjüdischen Bänken eine leere Bankreihe. Wir wurden vom ersten Moment an wie Aussätzige, wie Schwerstkranke behandelt. Es gab Strafen, es gab Schläge, es war nicht angenehm.

(Quelle: Das Vermächtnis. Verfolgung, Vertreibung und Widerstand im Nationalsozialismus. DVD_erinnern.at_2008, Interview Kurt Rosenkranz)

Georg Auer, 1938 16 Jahre alt und Schüler in einer 6. Klasse Gymnasium, sagt über die Zeit nach seinem Schulausschluss:

Ich habe damals festgestellt, dass ich entweder davon muss oder hier umkommen werde. Es ist besser, wenn ich mit Hammer und Zange umgehen lerne oder mit einem Glasschneider als mit Latein- und Griechischbüchern, wenn ich weiter leben will. Dann begann ich eben eine Glasschleiferlehre⁴.

(Aus: Martin Krist: Vertreibungsschicksale. Jüdische Schüler eines Wiener Gymnasiums 1938 und ihre Lebenswege. Wien 1999, S. 42f)

Mögliche Arbeitsfragen:

- Fasse zusammen, wie Helga Feldner-Busztin, Harry Kaufmann, Kurt Rosenfeld und Georg Auer den Schulausschluss erleben!
- Welche Konsequenzen zieht Georg Auer aus dem Schulausschluss? Was meinst du zu seiner Entscheidung und Begründung?
- Warum weinte Harry Kaufmann? Warum weinten auch seine Eltern?
- Verfasse für eine 1938 im Ausland erscheinende Zeitschrift einen „zeitgenössischen“ Artikel, der den Ausschluss der jüdischen SchülerInnen anprangert - oder ein Flugblatt, das dies ebenfalls tut.
- Beurteile die Situation, in der sich jüdische SchülerInnen 1938 befanden!

³ SA-Uniform: Die Uniform der SA (Sturmabteilung) war braun, um den Ärmel wurde eine Hakenkreuzbinde getragen, Stiefel und Schulterriemen sowie eine Kappe mit Kinnriemen unterstrichen das militärische Aussehen.

⁴ Georg Auer entkommt 1939 nach Großbritannien und kehrt nach 1945 von Australien nach Wien zurück. Ab den 1950er Jahren wird er einer der bekanntesten Journalisten Österreichs.

Flucht

„GILDEMEESTER“
 Auswanderungs-Hilfsaktion
 Wien I., Wollzeile 7

Herrn Reinhold Eckfeld

Sie sind bei uns unter der Nr. 6569 zur Auswanderung registriert.

Angemeldet für ... Abessinien u. Allgemein

Bei Vorsprachen und Ansuchen um Leistungen ist dieser Beleg vorzuweisen.

"Gildemeester"
 Auswanderungs- Hilfsaktion
 Wien I., Wollzeile 7

Reinhold Eckfelds Registrierungsbestätigung zur Ausreise bei „Gildemeester“ (Quelle: Martin Krist)

Teltscher Michael Heinrich

Abreise: 4.11.38
 Grenz-Kommissariat
 Emmerich

Doorlootpost ZEVENAAR
voor Englan
 4 - NOV. 1938 *voor 3 da*
BOEGRAZEN VDOA
 DAGEN BEZOER

MANCHESTER CITY POLICE
 ALIENS' REGISTRATION OFFICE.
 Certificate No. 1050320
 Date of issue 9.11.38

VISA FOR UNITED KINGDOM
 Date: 14 OCT. 1938 No. 54786
 GRANTED AT VIENNA
 SIG. *Yosun*
 BRITISH PASSPORT CONTROL OFFICER
 GOOD FOR SINGLE JOURNEY ONLY
 Valid for twelve months to U. K.
 as issued by M. O. No. T. 5241
 Valid for entry to U. K. within 90 days.

14 OCT 1938
 CONSULAR
 DEPARTMENT

Permitted to land at MANWICK
 on 5 November 1938 on
 condition that the holder registers at
 once with the police and that he does
 not remain in the United Kingdom
 longer than 7 August 1939

IMMIGRATION OFFICER
 (14) 141
 14 NOV 1938
 MANWICK

Reisepass Heinrich Teltscher (Quelle: Martin Krist)

Mögliche Arbeitsfragen zu den beiden Quellen:

- Gib wieder, was du auf beiden Quellen lesen kannst. Stelle Vermutungen an, was dies für Reinhold Eckfeld und Heinrich Teltscher bedeutet haben könnte!
- Versuche zu erklären, warum in der Registrierung Reinhold Eckfelds bei „Gildemeester“ unter der Länderangabe „Abessinien u. Allgemein“ steht?
- Versuche die Stationen der Flucht/Ausreise Heinrich Teltschers anhand der Stempel und Eintragungen im Pass nachzuzeichnen. Wo befinden sich die Orte Emmerich, Zevenaar, Harwich und Manchester?
- Erläutere, was in Heinrich Teltschers Visa für Großbritannien „Good for single Journey only“ und „Visit of Twelve month to U.K.“ für ihn bedeuten!
- Beurteile anhand der beiden Quellen die Situation, in der sich Reinhold Eckfeld und Heinrich Teltscher nach dem sogenannten „Anschluss“ befanden!

Hintergrund:

Die „Gildemeester-Auswanderungshilfsaktion“ sollte vor allem die Auswanderung mittelloser Jüdinnen und Juden, die nicht mosaischen Glaubens waren, vorantreiben. Das Geld dafür sollten begüterte Juden aufbringen, deren Vermögen dafür herangezogen werden sollte. Diese Methode der Finanzierung übernahm Adolf Eichmann später bei der Errichtung der „Zentralstelle für jüdische Auswanderung“ in Wien.

„Auswanderung“ ist allerdings nichts anderes als ein beschönigender Begriff, der für die Opfer der nationalsozialistischen Politik nichts anderes als Vertreibung, Flucht, Ausplünderung und häufig bloß Rettung des nackten Lebens bedeutete.

„Abessinien“ war damals das erste Land im Alphabet. Es war egal, wohin die Flucht führten sollte - nur weg!

Der Pass von Heinrich Teltscher lässt erahnen, wie schwierig es für Jüdinnen und Juden war, auf legalem Wege auszureisen oder besser gesagt zu flüchten. Aber auch in den Aufnahmeländern war ein sicherer Verbleib nicht garantiert, wie die Begrenzung des Visums auf zwölf Monate zeigt.

Kurzbiografien:

Reinhold Eckfeld, geb. 25.09.1921 in Wien. Er wurde in der Pogromnacht am 10. November 1938 verhaftet und misshandelt. Da er noch nicht 18 Jahre alt war, wurde er wieder freigelassen und entging so der Überstellung in ein Konzentrationslager. Im August 1939 erhielt er eine Einreisebewilligung für Großbritannien. Bis Juni 1940 hielt er sich in Nordirland auf, danach wurde er als „feindlicher Ausländer“ interniert und nach Australien deportiert. Am Tag seiner Entlassung aus dem Internierungslager, dem 5. März 1943, trat er in die australischen Armee ein. Bereits während seiner Armeezeit studierte er an der Technischen Hochschule in Melbourne. Später setzte er das Studium neben seiner beruflichen Tätigkeit in einem Architekturbüro fort. Danach ging er in den Staatsdienst. Heute lebt er in Mount Waverley, einem Vorort von Melbourne.

Heinrich/Henry Teltscher, geb. 03. 06.1921 in Wien. Er emigrierte im November 1938 nach Großbritannien. 1940 wurde er als „feindlicher Ausländer“ interniert und nach Australien deportiert. Nach 20 Monaten im australischen Internierungslager meldete er sich zur australischen Armee, der er dann vier Jahre lang angehörte. Danach schlug er die akademische Laufbahn ein und wurde an der Technischen Hochschule von Melbourne Universitätsprofessor für Angewandte Biologie. Er lebte unter dem Namen Henry Teltscher in Australien in Glen Waverley, Victoria, wo er vor einigen Jahren verstarb.

(Verfasser: Martin Krist)

Der Ausschluss der jüdischen SchülerInnen

Absonderung der jüdischen Mittelschüler in Wien

Der Präsident des Stadtschulrates für Wien hat in einer Mittwoch stattgefundenen Direktorenbesprechung Weisungen ausgegeben, wonach an den Staatsmittelschulen Wiens die jüdischen Schüler sofort von den arischen Schülern in eigenen Anstalten abzusondern sind. Die Vorbereitung dieser Aktion hat das Präsidium des Stadtschulrates schon in den letzten Wochen beschäftigt.

Nr. 31

Des Schülers	I. Schuljahr		Ausweis	
	I. Konferenz	II. Konferenz		
Familienname <i>Trollen</i>	Betrogen ...	~	~	gut
Vorname <i>Opary</i>	Religion ...	~	~	gut
Tag u. Jahr der Geburt <i>11. September 1921</i>	Deutsche Sprache ...	~	~	gut
Schulort u. Land <i>Wien, Opary</i>	Lehr-Unterricht, Fach ...	~	~	gut
Staatsbürgerschaft <i>österreich</i>	Lehr-Unterricht, Fach ...	~	~	gut
Religionsbekanntnis <i>christlich</i>	Lehr-Unterricht, Fach ...	~	~	gut
Mutter Sprache <i>deutsch</i>	Lehr-Unterricht, Fach ...	~	~	gut
Art des Eintrittes <i>B</i>	Lehr-Unterricht, Fach ...	~	~	gut
Schuljahr I. Schuljahr: <i>169-109</i> 488 II. Schuljahr: <i>488</i>	Lehr-Unterricht, Fach ...	~	~	gut
	Lehr-Unterricht, Fach ...	~	~	gut
Ausgang aus dem von außen mitgetragenen Zeugnis:	Lehr-Unterricht, Fach ...	~	~	gut
	Lehr-Unterricht, Fach ...	~	~	gut
Anmerkungen über späteren Eintritt, Stundung von Prüfungen, Suspenden usw.: <i>Umschult an das G9 am 29. April 1938.</i>	Lehr-Unterricht, Fach ...	~	~	gut
	Lehr-Unterricht, Fach ...	~	~	gut

Links: Im „Völkischen Beobachter“ (Wiener Ausgabe)¹ findet sich der folgende kurze Artikel: „Absonderung der jüdischen Mittelschüler in Wien

Der Präsident des Stadtschulrates für Wien hat in einer Mittwoch stattgefundenen Direktorenbesprechung Weisungen ausgegeben, wonach an den Staatsmittelschulen Wiens die jüdischen Schüler sofort von den arischen Schülern in eigene Anstalten abzusondern sind. Die Vorbereitung dieser Aktion hat das Präsidium des Stadtschulrates schon in den letzten Wochen beschäftigt.“ (Quelle: „Völkischer Beobachter“ (Wiener Ausgabe), 28.04.1938, S. 23)

Rechts: In den Katalogen der Schulen wurde der Ausschluss der jüdischen SchülerInnen verharmlosend als „Umschulung“ bezeichnet. Links unten befindet sich der handschriftliche Vermerk des Klassenvorstandes: „Umgeschult an das G9 am 29. April 1938.“ (Quelle: Martin Krist, Katalog des BG Wien 19, 1937/38)

Helga Feldner-Busztin – 1938 acht Jahre alt – erinnert sich in einem Interview an ihren Ausschluss aus der Volksschule:

Na, im Jahr '38 ist der Direktor hereingekommen – wir waren so ahnungslos – und hat also die Kammermann und mich genommen und hat gesagt: „Also, ihr müsst jetzt in eine andere Schule gehen.“ Und das ist also der Frau Körmer kolossal contre d'accord² gegangen. Und sie hat natürlich überhaupt keine Chance gehabt, und [wir haben uns] in der Früh von der Klasse verabschiedet und hat sie uns dann, also, sind wir abgeholt worden oder nach Haus gegangen. Aber das war schon ein sehr, sehr starker und sehr demütigender Einschnitt in meiner Person. Man war also wehrlos und hat so überhaupt nicht gewusst – als Kind – was einem so passiert. (Quelle: Das Vermächtnis. Verfolgung, Vertreibung und Widerstand im Nationalsozialismus. DVD_erinnern.at_ 2008, Interview Helga Feldner-Busztin)

¹ „Völkischer Beobachter“: Parteizeitung der NSDAP, erschien in einer süddeutschen, norddeutschen und ab 1938 auch in einer österreichischen Ausgabe.

² Contre d'accord (franz.): Gegen den Strich

Harry Kaufmann besuchte zum Zeitpunkt des Ausschlusses eine 1. Klasse Gymnasium. Er erinnert sich an Folgendes:

Ich weinte, weil mein neuer Atlas nun wertlos war – meine Eltern weinten auch, aus anderen Gründen.

(Aus: Martin Krist: Vertreibungsschicksale. Jüdische Schüler eines Wiener Gymnasiums 1938 und ihre Lebenswege. Wien 1999, S. 29)

Der 1938 11-jährige Kurt Rosenkranz beschreibt seinen Schulausschluss so:

Am Montag kam ich in die Klasse und am Sonntag habe ich noch mit meinen Klassenkameraden oder Freunden auf der Gasse Fußball gespielt – und zwar Juden oder Nichtjuden, das war ja ganz egal. Und ich kam in die Klasse und es hat da so geknistert, es war ... man hat gemerkt, irgendetwas kommt. Und wirklich um acht Uhr läutet es, unser Klassenvorstand – seinen Namen weiß ich nicht mehr – in SA-Uniform³ grüßte „Heil Hitler“ und sein erster Satz war: „Juden heraustreten. Nehmt eure Schulsachen.“ Und wir wurden vom ersten Moment an von den nichtjüdischen Klassenkameraden getrennt. Wir sind in die Eselsbänke, in die rückwärtigen Bänke versetzt worden, und in Klassen, die nicht so stark waren wie unsere – also an Schüleranzahl – gab es zwischen den Judenbänken und den nichtjüdischen Bänken eine leere Bankreihe. Wir wurden vom ersten Moment an wie Aussätzige, wie Schwerstkranke behandelt. Es gab Strafen, es gab Schläge, es war nicht angenehm.

(Quelle: Das Vermächtnis. Verfolgung, Vertreibung und Widerstand im Nationalsozialismus. DVD_erinnern.at_2008, Interview Kurt Rosenkranz)

Georg Auer, 1938 16 Jahre alt und Schüler in einer 6. Klasse Gymnasium, sagt über die Zeit nach seinem Schulausschluss:

Ich habe damals festgestellt, dass ich entweder davon muss oder hier umkommen werde. Es ist besser, wenn ich mit Hammer und Zange umgehen lerne oder mit einem Glasschneider als mit Latein- und Griechischbüchern, wenn ich weiter leben will. Dann begann ich eben eine Glasschleiferlehre⁴.

(Aus: Martin Krist: Vertreibungsschicksale. Jüdische Schüler eines Wiener Gymnasiums 1938 und ihre Lebenswege. Wien 1999, S. 42f)

Mögliche Arbeitsfragen:

- Fasse zusammen, wie Helga Feldner-Busztin, Harry Kaufmann, Kurt Rosenfeld und Georg Auer den Schulausschluss erleben!
- Welche Konsequenzen zieht Georg Auer aus dem Schulausschluss? Was meinst du zu seiner Entscheidung und Begründung?
- Warum weinte Harry Kaufmann? Warum weinten auch seine Eltern?
- Verfasse für eine 1938 im Ausland erscheinende Zeitschrift einen „zeitgenössischen“ Artikel, der den Ausschluss der jüdischen SchülerInnen anprangert - oder ein Flugblatt, das dies ebenfalls tut.
- Beurteile die Situation, in der sich jüdische SchülerInnen 1938 befanden!

³ SA-Uniform: Die Uniform der SA (Sturmabteilung) war braun, um den Ärmel wurde eine Hakenkreuzbinde getragen, Stiefel und Schulterriemen sowie eine Kappe mit Kinnriemen unterstrichen das militärische Aussehen.

⁴ Georg Auer entkommt 1939 nach Großbritannien und kehrt nach 1945 von Australien nach Wien zurück. Ab den 1950er Jahren wird er einer der bekanntesten Journalisten Österreichs.

Flucht

„GILDEMEESTER“
 Auswanderungs-Hilfsaktion
 Wien I., Wollzeile 7

Herrn Reinhold Eckfeld

Sie sind bei uns unter der Nr. 6569 zur Auswanderung registriert.

Angemeldet für ... Abessinien u. Allgemein

Bei Vorsprachen und Ansuchen um Leistungen ist dieser Beleg vorzuweisen.

"Gildemeester"
 Auswanderungs- Hilfsaktion
 Wien I., Wollzeile 7

Reinhold Eckfelds Registrierungsbestätigung zur Ausreise bei „Gildemeester“ (Quelle: Martin Krist)

Teltscher Michael Heinrich

Abreise: 4.11.38
 Grenz-Kommissariat
 Emmerich

Doorlootpost ZEVENAAR
voor Englan
 4 - NOV. 1938 *voor 3 dae*
BOEGRAZEN VDOA
 DAGEN BEZOER

MANCHESTER CITY POLICE
 ALIENS' REGISTRATION OFFICE.
 Certificate No. 1050320
 Date of issue 9.11.38

VISA FOR UNITED KINGDOM
 Date: 14 OCT. 1938 No. 54786
 GRANTED AT VIENNA
 SIG. *Yosun*
 BRITISH PASSPORT CONTROL OFFICER
 GOOD FOR SINGLE JOURNEY ONLY
 Valid for twelve months to U. K.
 as issued by M. O. No. T. 5241
 Valid for entry to U. K. within 90 days.

14 OCT 1938
 CONSULAR OFFICE
 VIENNA

Permitted to land at MANWICK
 on 5 November 1938 on condition that the holder registers at once with the police and that he does not remain in the United Kingdom longer than 7 August 1939.

IMMIGRATION OFFICER
 (14) 141
 14 NOV 1938
 MANWICK

Reisepass Heinrich Teltscher (Quelle: Martin Krist)

Mögliche Arbeitsfragen zu den beiden Quellen:

- Gib wieder, was du auf beiden Quellen lesen kannst. Stelle Vermutungen an, was dies für Reinhold Eckfeld und Heinrich Teltscher bedeutet haben könnte!
- Versuche zu erklären, warum in der Registrierung Reinhold Eckfelds bei „Gildemeester“ unter der Länderangabe „Abessinien u. Allgemein“ steht?
- Versuche die Stationen der Flucht/Ausreise Heinrich Teltschers anhand der Stempel und Eintragungen im Pass nachzuzeichnen. Wo befinden sich die Orte Emmerich, Zevenaar, Harwich und Manchester?
- Erläutere, was in Heinrich Teltschers Visa für Großbritannien „Good for single Journey only“ und „Visit of Twelve month to U.K.“ für ihn bedeuten!
- Beurteile anhand der beiden Quellen die Situation, in der sich Reinhold Eckfeld und Heinrich Teltscher nach dem sogenannten „Anschluss“ befanden!

Hintergrund:

Die „Gildemeester-Auswanderungshilfsaktion“ sollte vor allem die Auswanderung mittelloser Jüdinnen und Juden, die nicht mosaischen Glaubens waren, vorantreiben. Das Geld dafür sollten begüterte Juden aufbringen, deren Vermögen dafür herangezogen werden sollte. Diese Methode der Finanzierung übernahm Adolf Eichmann später bei der Errichtung der „Zentralstelle für jüdische Auswanderung“ in Wien.

„Auswanderung“ ist allerdings nichts anderes als ein beschönigender Begriff, der für die Opfer der nationalsozialistischen Politik nichts anderes als Vertreibung, Flucht, Ausplünderung und häufig bloß Rettung des nackten Lebens bedeutete.

„Abessinien“ war damals das erste Land im Alphabet. Es war egal, wohin die Flucht führten sollte - nur weg!

Der Pass von Heinrich Teltscher lässt erahnen, wie schwierig es für Jüdinnen und Juden war, auf legalem Wege auszureisen oder besser gesagt zu flüchten. Aber auch in den Aufnahmeländern war ein sicherer Verbleib nicht garantiert, wie die Begrenzung des Visums auf zwölf Monate zeigt.

Kurzbiografien:

Reinhold Eckfeld, geb. 25.09.1921 in Wien. Er wurde in der Pogromnacht am 10. November 1938 verhaftet und misshandelt. Da er noch nicht 18 Jahre alt war, wurde er wieder freigelassen und entging so der Überstellung in ein Konzentrationslager. Im August 1939 erhielt er eine Einreisebewilligung für Großbritannien. Bis Juni 1940 hielt er sich in Nordirland auf, danach wurde er als „feindlicher Ausländer“ interniert und nach Australien deportiert. Am Tag seiner Entlassung aus dem Internierungslager, dem 5. März 1943, trat er in die australischen Armee ein. Bereits während seiner Armeezeit studierte er an der Technischen Hochschule in Melbourne. Später setzte er das Studium neben seiner beruflichen Tätigkeit in einem Architekturbüro fort. Danach ging er in den Staatsdienst. Heute lebt er in Mount Waverley, einem Vorort von Melbourne.

Heinrich/Henry Teltscher, geb. 03. 06.1921 in Wien. Er emigrierte im November 1938 nach Großbritannien. 1940 wurde er als „feindlicher Ausländer“ interniert und nach Australien deportiert. Nach 20 Monaten im australischen Internierungslager meldete er sich zur australischen Armee, der er dann vier Jahre lang angehörte. Danach schlug er die akademische Laufbahn ein und wurde an der Technischen Hochschule von Melbourne Universitätsprofessor für Angewandte Biologie. Er lebte unter dem Namen Henry Teltscher in Australien in Glen Waverley, Victoria, wo er vor einigen Jahren verstarb.

(Verfasser: Martin Krist)